

Lehrreiche Zeit in Kathmandu

Schulabsolventin Lisa Rock aus Übersyren war fünf Monate lang als freiwillige Helferin in Nepal aktiv

Von Birgit Pfaus-Ravida

Luxemburg. Von Übersyren nach Nepal und zurück – und dazwischen jede Menge Erfahrungen in der praktischen Entwicklungshilfe: Das hat die 20-jährige Lisa Rock vor kurzem erlebt. Fünf Monate lang war sie als freiwillige Helferin der nicht staatlichen luxemburgischen Entwicklungsorganisation ONGD-FNEL in Kathmandu aktiv. Der Ableger der Luxemburger Pfadfindervereinigung FNEL ist eine eigenständige Organisation, die sich im asiatischen Binnenstaat Nepal, der von Indien und China umschlossen wird, um Entwicklungshilfe kümmert und dort seit 30 Jahren diverse Partnerprojekte betreut. Mitwirkende eines Projekts – genauer gesagt: des Projekts „Umbrella Foundation“ – war Lisa von Februar dieses Jahres an. „Es war einfach eine tolle Erfahrung“, erklärt die ruhige, nachdenklich wirkende junge Frau rückblickend.

Der Bruder als Vorbild

Angefangen hatte alles mit Lisas großem Bruder. Der war nach seinem Schulabschluss für vier Monate in Peru, ebenfalls mit einem Entwicklungshilfe-Projekt, und arbeitete dort in einem Heim für junge Mädchen. „Als er nach Hause kam, erzählte er so begeistert von seinen Erfahrungen, dass ich dachte: Das möchte ich auch machen“, erinnert sich Lisa. 2018, nach ihrem Abitur, sprach Christiane Loos, die Mutter einer Freundin, sie an, ob sie sich vorstellen könne, für die ONGD-FNEL nach Nepal zu gehen.

Lisa, die häufig den Geschichten von Christiane Loos gelauscht hatte, schrieb eine Bewerbung an die Organisation und wurde rasch zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. „Wir können nicht überallhin Freiwillige schicken, denn es ist auch für die Mitarbeiter vor Ort eine große Verantwortung – schließlich betreuen sie die Freiwilligen. Wir müssen für die einzelnen Projekte genau die richtigen jungen Menschen auswählen“, erklärt Cécile Godfroy, Koordinatorin von ONGD-FNEL. Zusätzlich gebe es Vorgaben. Die ONG selbst könne den Aufenthalt der jungen Leute vor Ort beispielsweise nicht finanzieren, dafür reichten die Mittel nicht aus.

Hier kommt der Service National de la Jeunesse (SNJ) ins Spiel. Um von der Unterstützung des SNJ profitieren zu können, müssen die Volontäre mindestens sechs Monate arbeiten. Bei Lisa entschied man sich dazu, sie fünf Monate in Nepal – länger ist das Touristenvisum nicht gültig – und noch einen Monat im Büro in Luxemburg einzusetzen. „Ursprünglich wollte ich eigentlich lieber nicht so lange nach Nepal reisen, doch wegen dieser Vorgaben habe ich es dann doch getan – und bin jetzt so froh darüber. Die Zeit ist sehr schnell vergangen. Es war einfach toll“, sagt Lisa.

Vor Ort arbeitete Lisa, die auch in Luxemburg schon Erfahrungen im erzieherischen Bereich gesammelt hatte, mit jungen Menschen, die sehr schwere Zeiten durchge-

macht haben. Die „Umbrella Foundation“, für die sie im Einsatz war, kümmert sich um nepalesische Kinder und Jugendliche, die Opfer von Armut und deren katastrophalen Folgen geworden sind.

Opfer von Menschenhändlern

Vor einigen Jahren waren Menschenhändler in den Dörfern fern der großen Städte unterwegs und versprachen den Eltern von Kindern, die teils nicht älter als vier Jahre waren, sie in die Stadt zu bringen und ihnen dort ein besseres Leben zu ermöglichen. In Wahrheit warteten jedoch Prostitution und ein Leben auf der Straße auf die schutzlosen Minderjährigen. Zudem tobte ein Bürgerkrieg im Land, der die Situation noch verschlechterte, ganz zu schweigen von den wiederkehrenden Naturgewalten wie Erdbeben oder dem wochenlangen Monsun nach dem nepalesischen Sommer.

Für die betroffenen Kinder und Jugendlichen wurde 2005 eine Stiftung gegründet, ein Jahr vor Ende des Bürgerkriegs. Die Mitarbeiter suchten nach betroffenen Kindern, Heime wurden für sie gebaut, später auch Pflegefamilien ausgewählt. Viele Kinder konnten mit Hilfe der Stiftung wieder zu ihren Familien zurückkehren. „Eine Frau, die dort arbeitet, hat selbst

eine Tochter – hat aber zusätzlich noch drei 17-jährige Mädchen bei sich aufgenommen. Ich war dort auch mal zu Gast und bin generell sehr herzlich aufgenommen worden“, erinnert sich Lisa Rock.

Eine wichtige Aufgabe der „Umbrella Foundation“ ist es auch, die Schulbildung der Kinder und Jugendlichen zu sichern und berufliche Perspektiven aufzuzeigen.

Als Teil dieser Aufgabe kann die Eröffnung eines Jugendhauses in Kathmandu, das mit ONGD-FNEL-Geldern errichtet wurde, angesehen werden.

„Hier habe ich mit zwei anderen freiwilligen Helferinnen beim Aufbau geholfen. Wir haben im Vorfeld recherchiert, wie so ein Jugendhaus gut funktioniert, was man braucht, was man vermeiden



Oben: Wöchentlich finden im Jugendzentrum Workshops statt. Links: Lisa mit den Volunteers Emer aus Irland und Jasmine aus Australien (v.l.n.r.). Rechts: Auch für Sightseeing – etwa am buddhistischen Bauwerk Stupa in Kathmandus Vorort Bodnath – blieb ein wenig Zeit. Fotos: privat (3) / The Umbrella Foundation (1)

soll, haben uns aber auch um die Deko gekümmert“, so Lisa. Im März dieses Jahres wurde das Haus schließlich eröffnet. Es steht nicht nur den Nutznießern der Stiftung offen, sondern ist offen für alle. Einer der Erzieher ist sogar ein ehemaliger von der Stiftung betreuter Jugendlicher.

Was die Besucher noch im Jugendhaus lernen: mit Computern und Laptops umzugehen, beispielsweise mit gängigen Programmen wie Microsoft Word und Excel, aber auch, wie man einfache E-Mails verschickt. Sozusagen Starthilfe für das Berufsleben. „Da sind jeden Samstag Workshops, etwa, wie es nach dem Schulabschluss auf dem College weitergehen kann. Es geht aber auch um andere Themen, beispielsweise Gesundheit und Sexualität. Hier gibt es noch sehr viel Nachholbedarf, vieles ist tabuisiert. Beispielsweise gelten Frauen, die ihre Tage haben, immer noch als unrein.“

Test für die Zukunft

Manchmal kommen die Jugendlichen sogar selbst mit Fortbildungswünschen zu ihren Betreuern. So wollten einige am Ende des Schuljahres sehr gerne Englischkurse belegen. „Die waren total motiviert und haben deshalb auch super mitgemacht!“ Also entwickelten Lisa und ihre beiden Kolleginnen adäquate Kurse, die sie selbst hielten, nicht nur fürs Englischlernen, sondern auch im Bereich Computernutzung – eine anspruchsvolle Aufgabe für die jungen Frauen. Und natürlich eine goldrichtige Übung fürs Berufsleben: Lisa konnte zwar während eines Praktikums bei einer Tageszeitung bereits Erfahrungen im Bereich Journalismus sammeln. Sie plant jedoch, Germanistik zu studieren, um später als Lehrerin zu arbeiten.

Mit dem fernen Nepal wird sie sich in jedem Fall weiter verbunden fühlen, ein wenig Sightseeing hat sie auch gemacht – zumindest als zunächst eine Freundin und dann ihr großer Bruder sie während ihres zweiwöchigen Urlaubs besuchten. „Vielleicht komme ich später auch noch mal zurück“, ist sich Lisa sicher. „Dann aber auf eigene Rechnung.“

ONGD-FNEL

Die nicht staatliche Entwicklungsorganisation ONGD-FNEL ist aus der Fédération Nationale des Éclaireurs et Éclaireuses du Luxembourg (FNEL) hervorgegangen. Ihren Mitgliedern liegen Werte wie Solidarität und Kooperation am Herzen. Zudem hat sich die Organisation zum Ziel gesetzt, konkrete und nachhaltige Projekte in Nepal unter Berufung auf lokale Kompetenzen zu unterstützen. Die ONGD-FNEL finanziert sich aus öffentlichen Geldern – ein Rahmenabkommen mit dem Außenministerium – mit Multiplikationseffekt. Dank dieser Ko-Finanzierung ist es der Organisation möglich, mit einer Spende von 100 Euro schlussendlich 425 Euro in Nepal zu investieren.

► www.ongd-fnel.lu



Lisa Rock (Mitte) fühlte sich bei den Mitarbeitern der „Umbrella Foundation“ sichtlich wohl.